Stein auf Stein für Afghanistans Zukunft

Regensburger Familie Erös besucht den Bau ihrer Landklinik – Gebiet im Osten „platzt aus allen Nähten“

Von Marion Neumann

Regensburg. Als Annette Erös zu dem Gelände in der afghanischen Provinz Nangarhar kommt, an dem das neue Hospital gebaut werden soll, ist sie kurz stutzig. Ein Afghane gräbt dort von Hand ein Loch für einen Brunnen. „Ich habe mir gedacht: Was macht er denn da? Beim letzten Brunnen haben die doch mit großen Maschinen gearbeitet“, erzählt sie. Erst dann habe sie gesehen, warum die Arbeit dort so mühsam vorangeht: In der Erde liegen riesige Steintrümmer, die für den Bau zunächst abgetragen werden müssen. „Da kommt man mit einer Maschine nicht weit.“

Eigentlich, sagt Annette Erös von der Kinderhilfe Afghanistan nach ihrer Rückkehr, sei das bezeichnend für das Land. Große Steine, trockene Erde und Wasserknappheit prägen die karge Landschaft. „Brunnen zu bauen, gehört zu unseren wichtigsten Programmen neben dem Krankenhaus“, sagt sie. Und: „Dass man für ein Bauprojekt erst einmal für Wasser sorgen muss – das kann man sich bei uns eigentlich gar nicht vorstellen.“

Umso bemerkenswerter sei es gewesen, wie viel sich bei ihrem jüngsten Besuch Mitte September auf dem Areal der geplanten Landklinik bereits verändert hatte. Begleitet wurde sie von ihrem erwachsenen Sohn Welf Erös. „Da, wo das Krankenhaus liegen wird, ist bereits eine Art Park angelegt worden. Es ist da schon richtig grün. Es ist beeindruckend, wie die das dort schaffen.“



Grund zur Freude: Die Grundsteinlegung der geplanten Landklinik der Trutz-Erös-Kinderstiftung wurde groß gefeiert. Annette Erös (Mitte, 2. v. l.) und Welf Erös (Mitte, 4. v. l.) waren vor Ort in Afghanistan dabei. Fotos: Mustafa Jannah, Alem Jannah, Annette Erös



In der Provinz Laghman baut die Stiftung ein Waisenhaus.



Auch Lebensmittel werden gebraucht – hier eine Verteilung.

Bei den Feierlichkeiten als einzige Frau dabei

Die Grundsteinlegung des Hospitals war einer der Hauptgründe für die Reise von Regensburg nach Afghanistan. In dem Gebiet im Osten des Landes sind auf zuvor unbesiedeltem, steinigtrockenem Wüstengebiet Flüchtlingsrückkehrer aus Pakistan untergebracht. „Die Jüngeren kennen Afghanistan eigentlich gar nicht – teilweise auch nicht die Sprachen dort. Das ist für sie natürlich schwierig“, sagt Annette Erös.

Mit diesen Rückkehrern, so ihr Eindruck, platze die Provinz aus allen Nähten. Umso wichtiger sei es, ihre Versorgung zu sichern – gerade auch die medizinische. Dafür soll die Landklinik mit rund 30 Betten entstehen. „Wir hoffen, dass der Bau in etwa zweieinhalb Jahren fertig ist.“

Zur Grundsteinlegung habe es eine große Feier gegeben. Unter den Gästen waren der Bürgermeister der Region, der Gesundheitsminister der Provinz und der Gesundheitsminister aus Kabul – und Annette Erös als einzige Frau. Dennoch, sagt sie, seien Frauen in Afghanistan trotz der Unterdrückung durch das Taliban-Regime nicht komplett unsichtbar geworden. „Es gibt immer noch Frauen, die arbeiten, zum Beispiel als Lehrerinnen und Ärztinnen.“

Perspektivisch sei das größte Problem, dass junge Frauen nicht mehr für Berufe wie Lehrerin oder Ärztin ausgebildet würden. Mädchen dürfen derzeit nur bis zum Alter von zwölf Jahren eine Schule besuchen. Hier hat sich die Stiftung das Ziel gesetzt, auch älteren Schülerinnen mit Computerklassen und Nähkursen weiterhin Unterricht zu ermöglichen (wir berichteten).

Laut Annette Erös seien es bei Weitem nicht alle politischen Funktionäre, die die Unterdrückung der weiblichen Bevölkerung gutheißen würden. „‚Die' Taliban – die gibt es eigentlich nicht. Jedenfalls nicht als geschlossene Gesellschaft oder Partei. In Kandahar im Süden des Landes sitzen Extremisten. Aber viele andere sind Leute, die eigentlich nur das Beste für ihre Familien und ihr Land wollen.“

Warum die Bevölkerung nicht gegen das System aufbegehre, erklärt sie mit der Erschöpfung nach fast fünf Jahrzehnten Krieg. „Die Menschen haben keine Kraft mehr, noch einmal einen Umsturz anzuzetteln. Man versucht eher, die Regeln auf andere Weise zu umgehen.“

Spenden-Container nach Stopp wieder auf dem Weg

Was Annette und Welf Erös bei ihrem jüngsten Besuch positiv feststellten, sind Veränderungen bei der Infrastruktur im Land. Die Wirtschaft wachse, ein Steuersystem werde aufgebaut und Photovoltaikanlagen – auch hier unterstützt die Kinderhilfe Projekte – würden ausgebaut. „Auffällig war auch, wie viele Stromleitungen gebaut werden. Auch dahin, wo unser Hospital kommen soll.“

Von großer Bedeutung sei dies, da es überall an zuverlässiger Stromversorgung fehle – etwa auch in einem von der Stiftung unterstützten Klinikum bei der Universität in Nangarhar. „Dann operieren die dort im OP mit der Handy-Taschenlampe.“

Nicht nur diese Klinik, sondern auch der Neubau der Landklinik benötigen medizinische Geräte und technische Ausstattung wie Computer. Um auch hier weiterzuhelfen, hat die Familie Erös Anfang des Jahres einen Container von Regensburg aus auf den Weg gebracht, der gespendete Geräte und medizinische Ausstattung enthält (wir berichteten).

Die politische Situation hatte die Reise allerdings ausgebremst. Weil Schiffe die Straße von Hormus nicht passieren konnten, wartete der Container monatelang im Hafen von Dubai – bis jetzt. „Ich hatte ihn schon fast aufgegeben“, sagt Annette Erös. Denn für die lange Standzeit mussten Gebühren bezahlt werden. „Irgendwann wäre das nicht mehr rentabel gewesen.“

Noch während des Besuchs in Afghanistan gab es allerdings gute Nachrichten: Der Container ist wieder auf dem Weg. „Da es für den guten Zweck ist, wurde uns zudem ein Großteil der Standgebühren erlassen“, sagt Annette Erös. „Es geht also auch hier voran.“

Kinderhilfe Afghanistan: Waisenhaus ist weiteres großes Projekt

Bau: Die Landklinik in der afghanischen Provinz Nangarhar ist ein großes Projekt der Trutz-Erös-Kinderstiftung – aber bei Weitem nicht das einzige. In der Nachbarprovinz Laghman hat die Kinderhilfe als weiteres Vorhaben den Bau eines Waisenhauses mit Schule für rund 100 Kinder begonnen.

Lebensmittel: Da es den Flüchtlingsfamilien aus Pakistan auch an Nahrung fehlt, konnte die Stiftung dank vieler Spenden Lebensmittelverteilungen durchführen. „Zum Teil hungern die Menschen richtig“, sagt Annette Erös. Verteilt worden sind große Lebensmittelpakete, unter anderem mit Milchpulver.

Spenden: Wer die Stiftung von Dr. Reinhard und Annette Erös und ihren fünf erwachsenen Kindern Veit, Urs, Welf, Cosima und Veda unterstützen möchte, kann dies mit einer Spende auf das Konto DE08 7509 0300 0001 3250 00 tun. Als Empfänger ist die Trutz-Erös-Kinderstiftung anzugeben.

> „Dass man für ein Bauprojekt erst einmal für Wasser sorgen muss – das kann man sich bei uns eigentlich gar nicht vorstellen.“
> Annette Erös
> Kinderhilfe Afghanistan